

Matthäus 26,31- 46.

Von Jesus im Gethsemane-Gebet lernen.



Wir wissen von Jesus, dass er beständig im Gebet war, aber wir kennen nicht viele seiner Gebete, die über ihn niedergeschrieben wurden. Wir kennen jedoch das *Vaterunser* und das *Hohepriesterliche Gebet* in Johannes 17.

Hier betrachten wir speziell das Gebet im Garten des Gethsemane-Gebet

Wie Jesus uns viel durch seine Reden und Wunder gelehrt hat, tut er dies auch jetzt mit diesem Gebet als Beispiel, wie wir uns bei großen Ereignissen, in Schwierigkeiten und Aussichtslosigkeiten des Lebens verhalten sollen.

Wir finden viele interessante Hinweise im Gethsemane Gebet Jesu. Doch eine Sache fällt hier besonders auf.

1. Der Garten. Es wird angenommen, dass dies ein wirklicher Garten, eine wunderschöne Parkanlage war. Wo begann das erste Leben? Im Garten Eden! Dort fanden wir den ersten Adam, hier im Garten den zweiten, den vollkommenen Adam. Sein Leben findet hier einen Abschluss im Garten und bei seiner Auferstehung wird er für den Gärtner des Gartens gehalten.

Welch eine Ironie. Der Garten, der auch das Paradies der Menschen war, wurde auch zum Schlachtfeld, in dem Adam in Sünde fiel, dieser ist nun Kriegsschauplatz gegen den Heiligen, den sündlosen Gottes.

2. Versuchung: Interessant ist es auch, dass Jesus gerade hier seine Jünger erinnern muss, dass sie hell wach bleiben sollen, um zu beten, denn andernfalls würden sie in Versuchung fallen. Hier fällt das Wort „Versuchung“ wieder, in einem Garten, dem Paradies?

Wahrscheinlich sagt ihnen das Jesus auch, weil er weiß, dass er selber in Versuchung fallen kann. Das macht auch Sinn, dass diese Schlange wieder zurückkommen und den zweiten Adam, Jesus, versuchen würde. So geschieht es dem zweiten Adam ähnlich, wie dem ersten Adam, aber er löst den Knoten, er wiedersteht der Versuchung, seinen eigenen Willen zu wählen.

3. Gott betet? Es könnte aber auch noch etwas sein. Warum muss denn Jesus überhaupt beten? Warum der, der auch Gott ist, zu Gott, dem Vater beten? Während der Erdenzeit war Jesu Gottheit vollkommen verdeckt, zurückgenommen. Er war während dieser Zeit vollkommen Mensch, aber ohne Sünde. Er kannte alle Begrenzungen, wie Hunger, Durst, Müdigkeit, Tränen und Freude. Das ist ergreifend, dass Jesus überhaupt beten musste und zeigt seine Abhängigkeit vom Vater.

4. Abhängigkeit. Das Gebet zeigt noch einen Aspekt seiner Menschlichkeit: Seine Seele war traurig bis zum Tode. Er wusste, was auf ihn zukam. Er wusste seid

langem, dass er in Jerusalem gekreuzigt werden würde als das Lamm, welches der Welt Sünder trägt. (s.d. Abraham und Isaak). Er wusste um das Leid und die Schmerzen, die auf ihn zukamen. Aber er wusste auch darum, dass sein Grab bei den Reichen sein und er in die Länge leben (Jes. 53,10+11) und dass er wieder auferstehen würde. Darüber hatte er bereits im Voraus seine Jünger belehrt.

Aber was ist hier so traurig und äußerst verzweifelt an dieser Vorherbestimmung? Wusste Jesus, dass er dies bestehen und er dann auferweckt werden würde? Ja, er wusste es. Aber würde ihm dies Wissen die Schmerzen des Kreuzes wegnehmen? Wir können uns sicherlich nicht vorstellen, was das Kreuz für Jesus bedeutete, nicht nur die Schmerzen des Tragens, der Hinrichtung, sondern auch das Gewicht der Sünden der ganzen Welt, die auf ihm lastete.

5. Den Willen ablehnen. Da finden wir auch noch etwas Erstaunliches. Er in seiner Menschlichkeit bittet den Vater, ob es möglich wäre, dass der Leidenskelch an ihm vorüber gehen könnte. Und das, obwohl er wusste, dass das Kreuz der Wille des Vaters war, möchte er als Mensch, dass es doch ein Ausweg für ihn gibt. Kürzlich hatte er noch den Kelch der Erlösung beim Abendmahl in seinen Händen gehalten, und jetzt ist er allein. Er will den Kelch des Zorns und des Leidens für die Sünden der ganzen Welt nicht nehmen und will ihn vorübergehen lassen. Welch eine Versuchung für das Heil der Menschheit. Und in diesem Zustand des Leidens und der Verzweiflung bittet er, dass der Vater den Zorneskkelch vorübergehen lassen würde. Und das nicht nur einmal, sondern er bedrängt ihn sogar dreimal.

Anwendung Doch für mich gilt: Keines dieser Tatsachen treffen auf mich so zu, strahlen mich so an, wie ein Lichtkegel ein Katze des Nachts.

Was mich aber am meisten wundert, ist die Antwort des Vaters, der sagt: „**„Nein, mein Sohn!“**

Und bedenken wir, dass ist der einzige Sohn des Vaters, ohne Sünde, der immer den Willen des Vaters gern getan hat, der in den Augen Gottes Wohlgefallen gefunden hatte, und dieser geliebte Sohn hört nun auf seine innige Bitte von seinem geliebten Vater die Antwort: „**„Nein!“**.

1) Lektionen für uns:

Kannst du dir vorstellen, warum einige deiner leidenschaftlichen, anhaltenden und aufrichtigen Gebete bisher mit einem „Nein“ vom Vater im Himmel beantwortet wurden? Das Nein scheint für dich überhaupt keinen Sinn zu machen. Und du fragst: *Warum, wozu, wie lange, wann endlich!*

Doch hier im Garten Gethsemane macht das NEIN einen Sinn. Wir werden hier einerseits konfrontiert mit der Gerechtigkeit des Sohnes und seinem eindringlichen

Gebet, andererseits mit den schlafenden Jüngern, den berufenen Aposteln.

Die Lektion betrifft auch uns. Wir schlafen und lassen uns durchs Leben treiben, während der Sohn die harte, verantwortliche Arbeit leistet. Eigentlich sollten wir selber geistige, seelisch und körperlich leiden, bzw. uns mit unserem ganzen Menschsein in den Kampf mit einbringen. Wir wissen, dass wir diese Leiden am Kreuz verdient hätten, und vielleicht noch viel mehr. „*Denn wir sind allemal Sünder und mangeln der Herrlichkeit und des Ruhmes Gottes*“.

Und wenn wir unseren Herrn so eifrig und aufrichtig beten hören, dann kommt auch unser Leben wieder in den Mittelpunkt. Wir erkennen, was wir eigentlich verdient hätten, und was uns Gott statt dessen gegeben hat. Wir erkennen, was unser gerechter Herr im leidenden Gebet, der dieses Leiden überhaupt nicht verdiente, tut. Alle Schwierigkeiten in unserem Leben sind im Vergleich zu ihm so klein, dass wir nicht einmal unseren Mund aufmachen sollten.

2) Gedanke zum Leiden

Wenn aber doch unser Leiden in dieser Welt auch etwas zu tun hat für die Erlösung der Welt? Wenn wir den Leidenskelch auch mit auffüllen dürfen, was noch fehlt an den Leiden Christ? Was ist, wenn Gott diese Welt nicht retten kann, ohne das Leiden daran beteiligt sind? Was ist dann, wenn Gott unsere Leiden mit eingeplant hat, wenn unser Leben verwickelt ist mit dem Heilsplan der Erlösung?

Kol 1,24 *Nun freue ich mich in den Leiden, die ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleisch, was an den Leiden Christi noch fehlt, für seinen Leib, das ist die Gemeinde.*

Phil 1,29 *Denn euch ist es gegeben um Christi willen, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden,*

Ja, wir wissen, dass wir mit Christus zur ewigen Glückseligkeit verbunden und berufen sind. Aber wir wissen auch, dass wir mit seinen Leiden verbunden sind.

Phil 3,10 *Ihn möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden und so seinem Tode gleich gestaltet werden,*

Eigentlich sollte der Gedanke, dass wir mit Christus auch leiden sollen, uns kein fremder Gedanke sein. Eigentlich habe ich viel mehr Leiden verdient, aber eines Tages wird es damit ein Ende haben, und alles Leid wird in Christus vereinigt werden und alles in ihm vollkommen gemacht werden.

Wenn also der eigene Vater zum Sohn NEIN sagen kann, dann verstehen ich noch eine ganze Menge mehr, wenn er auch ein NEIN für mich hat, besonders wenn ich ihn bitten, meine Sorgen, Leiden und Stress von mir zu nehmen.

3) Leiden im Gebet ertragen. Deshalb lieben wir Jesu Gebet in Gethsemane. Es ist so menschlich: Es fühlt sich

genauso wie mein eigenes Leben an. Ich verstehe es besser. Aber ich weiß auch, dass das Gebet im Garten wie auch die Kreuzigung nur eine begrenzte Zeit dauerte. Sie vergingen. Und so werden auch die schweren und schmerzlichen Dinge in unserem Leben hinweggehen. Und wenn ich dieses länger oder auch über Jahrzehnte für und um meines Herrn Jesu willen ertragen muss, dann kann ich dies auch tun!

4) Gottes Willen tun. Durch das Gethsemane Gebet gelange ich an den Punkt, dass ich das tun will, was Gott von mir will. Das ist nichts anderes als der Wille des Vaters. Auch wenn dies Leiden mit sich bringt, dann soll das mir recht sein, denn dieser Vater, dessen Willen ich tun möchte, ist mein guter und liebender Vater. Und er ist derjenige, der seinen Sohn vom Tode auferweckt hat, der auch verheißen hat, dass ich mit ihm auferstehen würde.

Hebr. 8,6 *Wie er auch an anderer Stelle spricht (Psalm 110,4): Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks* 7 *Und er hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen dem dargebracht, der ihn vom Tod erretten konnte; und er ist auch erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt.* 8 *So hat er, obwohl er Gottes Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt.* 9 *Und als er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber des ewigen Heils geworden,*

Deshalb wollen wir lernen, in „unserem kleinen Gebetsgarten“, unserer Wohnung, in unserem Leben und Kirche so zu beten. Nun habe ich dich, Vater, durch das Gebet deines geliebten Sohnes kennengelernt, der weiter für mich im Himmel betet. Ich will wie er auch beten.

Vaterunser im Himmel:

Zum Nachdenken

1. Wie kann mir dies Gethsemane Gebet helfen, mein Leben und Leiden in eine richtige Perspektive zu bringen?
2. Wie kann ich mein Gebet mehr nach dem Gebet Jesu gestalten?

Entscheidung

Ich entscheide ich auch dann den Willen Gottes für mein Leben anzunehmen, wenn ich treu bete und nicht das empfange, wofür ich gebeten habe.